

in Bezug auf den Glauben bewilligten „Accord“ nicht auf die Dauer durchzusetzen. Nicht minder triumphirte die Gegenreform im Lande Österreich unter der Enns. Im Lande ob der Enns fiel die letzte blutige Entscheidung des Glaubenskampfes. Es war dies der Aufstand der Bauern unter Stefan Fadinger, der sich ebenso gegen die kirchliche Bedrückung wie gegen die bairische Fremdherrschaft wendete, aber nach dem Tode des Führers der „christlich-evangelischen Armee“ rasch bewältigt wurde, worauf auch in diesem von dem Kaiser wieder eingelösten Lande die Glaubenseinheit siegte. Nur in Ungarn durfte Ferdinand nicht an dem Bestande der kirchlichen Ordnung und der politischen Verfassung rütteln angesichts der steten Gefahr, die von dem Calviner Gabriel Bethlen drohte, selbst nachdem derselbe im Nikolsburger Frieden (1622) auf die Krone verzichtet hatte. — Nicht gleich anfangs; hatte man die Früchte des Sieges im vollen Umfange zu pflücken gewagt; dies



Medaille auf das Jahr 1620.

war erst dann der Fall, als Ferdinands Stellung sich auch in Deutschland befestigt hatte. Die Union löste sich auf. Vergebens führte Mansfeld den Kampf für den geächteten Pfalzgrafen Friedrich fort; vergebens griffen nacheinander der Administrator von Halberstadt, der „tolle“ Herzog Christian von Braunschweig, der Markgraf Georg Friedrich von Baden-Durlach, zuletzt der Dänenkönig Christian IV. für dieselbe Sache zu den Waffen. Sie alle mußten dem überlegenen Feldherrntalente des Führers der Liguisten Tilly weichen. Bis dahin hatte der Kaiser seine Kriege

vorzugsweise mit den Truppen der Liga geführt; jetzt stand der Mann auf, der ihn von diesem drückenden Gefühl befreite. Dieser Mann war Wallenstein.

Albrecht von Wallenstein (Waldstein), geboren am 24. September 1583 zu Hermanitz an der Elbe, stammte von dem minderbegüterten Zweige eines alten böhmischen Adelsgeschlechtes ab. Seine Eltern waren Protestanten, er selbst aber, früh verwaisst, wurde in dem Jesuitenconvict zu Olmütz für den katholischen Glauben gewonnen. Nach verschiedenen Reisen trat Wallenstein in die kaiserliche Armee ein und that sich in Feldzügen wider die Türken und Venetianer als tüchtiger Officier hervor. Er heiratete und beerbte die alte aber reiche Witwe Nikesin von Landeck. Seine zweite Ehe mit einer Gräfin Harrach brachte ihn dem Hofe näher. Bald war er auch der reichste und mächtigste Mann in Böhmen, denn er hatte durch wohlfeilen Ankauf confiscirter Rebellengüter sein Vermögen ungemein vergrößert. Der Kaiser erhob ihn zum Herzog von Friedland. Aber die ehrgeizigen Pläne Wallensteins schweiften bereits über die Grenzen Böhmens hinaus, als er dem Kaiser anbot, auf eigene Kosten eine Armee aufstellen zu wollen. Man soll ihn bei dieser Gelegenheit gefragt haben, ob er 20.000 Mann im Felde zu halten sich anheischig machen könne,